



Maturaarbeit von Simone Bachmann
Dlessenhofen / 2006

Reservat-Lehrpfad



Flachmoor

In zahlreichen, staunassen, moorigen Mulden finden wir im Schaaren eine gesamtschweizerisch sehr seltene Waldgesellschaft, den

Traubenkirschen-Eschenwald.

Das Waldbild zeigt einen sumpfigen Eschenwald mit Traubenkirsche und einer üppigen Krautschicht, indem auch Schwarz-Erle und Faulbaum wachsen.



Foto Armin Jagel

Traubenkirsche

Die Traubenkirsche ist ein 5 – 10 m hoher, schmalkroniger, dicht belaubter Baum oder grosser Strauch. Er gehört zu den Weichhölzern und wird 60-80 Jahre alt. Die langen, weissen und hängenden Blütentrauben duften intensiv nach Honig. Blütezeit ist April – Mai. Die rotschwarze Steinfrucht entwickelt sich zwischen Juli und August.

Besonderheiten

Da die Ameisen gerne Nektar aufnehmen, ist die Traubenkirsche oft dicht von Ameisen bevölkert. Bienen schätzen den Strauch oder Baum als Nektarlieferant ebenfalls.

Antworten sind auf der Rückseite des Stammes angeschlagen

- Wie sehen die männlichen Blütenstände der Schwarz-Erle aus?
- Wie hoch kann die Schwarz-Erle werden?
- Wieviele Brutvögel-Arten leben im Schaaren?
- Von was ernährt sich der Kuckuck?
- Wie viele verschiedene Vögel hören Sie?

Vögel

In diesem Gebiet kann auch eine grosse Artenvielfalt von Vögeln beobachtet werden. So findet man Brutplätze von Wasserralle, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Feldschwirl, Rohrammer, Teichhuhn und Zwergtaucher. Ebenfalls ist der Kuckuck heimisch.



Foto Heinz-Wilhelm Grömping

Kuckuck

Der Kuckuck kehrt anfangs April aus seinem Winterstandplatz in Südafrika zurück. Er sucht nach seiner Ankunft sofort Wirtseltern für seine Jungen. Immer wählt er Singvögel aus, die viel kleiner sind als er. In ein Wirtsvogelnest wird nur je ein Kuckucksei gelegt. Die Pflegeeltern brüten das Ei mit den ihren aus und ziehen den jungen Kuckuck auf.

Die alten Kuckucke ziehen im Juli/August bereits wieder in den Süden. Die eben flügge gewordenen Jungen folgen wenig später nach. Sie ziehen allein, fliegen bei Nacht und finden, ohne jegliche Hilfe, zu ihren Winterquartieren.

Besonderheiten

Nur der männliche Kuckuck ruft sein bekanntes „Ku-ku“. Das Weibchen hat eine ganz andere Stimme, ein laut trällerndes Kichern, das man viel seltener hört.